

MGA I,1

Salomon Maimon Gesamtausgabe

Herausgegeben von
Ives Radrizzani

Reihe I: Deutsche Schriften
herausgegeben von Ives Radrizzani

Reihe II: Hebräische Schriften
herausgegeben von Yitzhak Melamed

frommann-holzboog

Salomon Maimon

Aufsätze 1789–1790

Versuch über die
Transscendentalphilosophie

Herausgegeben von
Maria Caterina Marinelli
und Ives Radrizzani

Band I,1

Stuttgart-Bad Cannstatt 2023

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2453-1
eISBN 978-3-7728-3391-5

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2023
www.frommann-holzboog.de
Satz: Rhema – Tim Doherty, Münster
Gesamtherstellung: Memminger MedienCentrum
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Allgemeine editorische Hinweise	XI
Probe Rabbinischer Philosophie	1
Editorischer Bericht	3
Text	7
Ueber Wahrheit. Ein Brief des Hrn. S. Maimon, an seinen edlen Freund L. in Berlin	13
Editorischer Bericht	15
Text	21
Was sind Tropen?	31
Editorischer Bericht	33
Text	37
Versuch über die Transscendentalphilosophie mit einem Anhang über die symbolische Erkenntniß und Anmerkungen	47
Editorischer Bericht	49
Text	65
Ueber Wahrheit. Schreiben des Herrn Maimon an Herrn Tieftrunk	325
Editorischer Bericht	327
Text	331
Baco und Kant. Schreiben des H. S. Maimon an den Herausgeber dieses Journals	345

Inhaltsverzeichnis

Editorischer Bericht	347
Text	353
Ueber die Weltseele (Entelechia universi)	367
Editorischer Bericht	369
Text	375
Ankündigung	405
Editorischer Bericht	407
Text	409
Antwort des Hrn. Maimon auf voriges Schreiben	413
Editorischer Bericht	415
Text	419
Anhang	437
Tieftrunk, J. H.: Ueber Wahrheit. In Hinsicht auf den Aufsatz des Hrn. S. Maymon in dem Berlinischen Journal für Aufklärung 5. B. 1. St.	439
Tieftrunk, J. H.: Ueber Wahrheit, an den Herrn S. Maimon.	449
Schreiben des Herrn R. an Herrn Maimon	469
Register	471
Bibliographie	473
Namenregister	486
Sachregister	490
Verzeichnis der Siglen, Zeichen und Abkürzungen	511

Vorwort

In einem Brief an Reinhold schreibt Fichte, »die künftigen Jahrhunderte werden unsrer bitterlich spotten«, weil Maimons Zeitgenossen es nicht vermocht haben, dessen Größe gebührend anzuerkennen. Die Gesamtausgabe der Werke Salomon Maimons stellt den Versuch dar, einem der bedeutendsten Denker aus der für die deutsche Philosophie so anregenden Periode der sogenannten Jenaer Zeit eine dem heutigen wissenschaftlichen Anspruch angemessene Edition erstmals zu Verfügung zu stellen und somit die geschehene Ungerechtigkeit gegenüber dem hochoriginellen, unkonformistischen jüdischen Philosophen wiedergutzumachen. Ziel der Maimon-Ausgabe ist es, dazu beizutragen, ein neues Licht auf eine Schwellen- und Scharnierfigur innerhalb der klassischen deutschen Philosophie zu werfen. Über die bisherige Rezeption hinaus, die in der Tradition der Historiographie des 19. Jahrhunderts Maimon weitgehend zu einem bloßen Kant-Kommentator reduzierte, soll die historisch-kritische Edition eine wissenschaftlich adäquate Grundlage zur Erforschung der Eigenständigkeit und Originalität der maimonschen Position schaffen.

Der vorliegende Band enthält in chronologischer Reihenfolge Maimons Aufsätze aus dem Jahre 1789 und 1790 sowie sein erstes Buch, den »Versuch über die Transscendentalphilosophie«. Zuvor hatte Maimon schon Texte in hebräischer Sprache beigesteuert, die, soweit sie überliefert sind, in der Reihe der hebräischen Schriften erscheinen werden. Die in diesem Band edierten Texte sind die ersten von Maimon in deutscher Sprache verfassten Publikationen. Der Gebrauch des Deutschen ist auch ein Zeichen der Verlagerung von Maimons Hauptfokus, auch wenn er noch weitere hebräische Texte schreiben wird. Maimon will aber unter Beweis stellen, dass er nunmehr imstande ist, es mit den wichtigsten Figuren der philosophischen Tradition aufzunehmen, und entfaltet seine eigene Position in Auseinandersetzung mit einigen der Hauptvertreter der Philosophiegeschichte, u. a. Platon, Aristoteles, Descartes, Spinoza, Bacon, Leibniz, Locke, Wolff, Baumgarten, Hume und Kant. Der für ihn wichtigste Autor ist dabei eindeutig der letztgenannte Kant, dessen Philosophie im »Versuch über die Transscendentalphilosophie« eine prominente Rolle spielt. Der hebräische Hintergrund geht trotzdem nicht verloren, sei es in

der unnachahmbaren, talmudbeeinflussten Kommentierungsart des Verfassers oder in den Bezügen zur jüdischen Tradition, wie es der Aufsatz »Probe Rabbinischer Philosophie« belegt.

Diese ersten Texte in deutscher Sprache sind das Ergebnis einer intensiven Forschungstätigkeit. Die Themen, mit welchen Maimon sich befasst, sind sehr breit gefächert. Neben der Gegenüberstellung von Maimonides und Kant in der bereits erwähnten »Probe Rabbinischer Philosophie« entwickelt er interessante Überlegungen zum Thema Wahrheit, die eine sich über vier Aufsätze erstreckende Auseinandersetzung mit dem Kantianer Johann Heinrich Tieftrunk veranlassen wird; im »Tropen«-Aufsatz beschäftigt er sich mit sprachphilosophischen Fragen. Im Aufsatz »Baco und Kant« widmet er sich dem methodischen Problem, einen Mittelweg zwischen Induktion und Deduktion zu ermitteln. Im Aufsatz »Weltseele« nimmt er sich vor, auf der Grundlage von Johann Friedrich Blumenbachs neuen wissenschaftlichen Entdeckungen und im Dialog mit Locke und Leibniz den Begriff der Weltseele zu rehabilitieren. Mit seinem Buch »Versuch über die Transscendentalphilosophie« entwirft er eine erste umfassende Darstellung seiner Transzendentalphilosophie in Abgrenzung zum kantischen Vorbild.

Der »Versuch über die Transscendentalphilosophie« stellt nämlich eine wichtige Etappe in der Rezeption der kantischen Philosophie dar, unter anderem mit seinen epochemachenden Einwänden gegen das Ding an sich, gegen die Ungenetisiertheit des angenommenen Faktums in der »Critik der reinen Vernunft« und überhaupt gegen die Dualität der Erkenntnisquellen des kantischen Ansatzes. Die Scharfsinnigkeit der maimonschen Einwände wurde von Kant selbst erkannt. Schreibt aber Maimon gegen oder für Kant? Dies ist eine schwierige Frage, die schon die Zeitgenossen vor ein Rätsel stellte, wie der letzte Aufsatz in diesem Band, »Antwort auf das vorige Schreiben«, zeigt.

Mit Kant und über Kant hinaus legt Maimon die Bausteine einer innovativen, radikal transzendentalphilosophischen Position mit einer stark skeptischen Ader, die er in den folgenden Jahren weiter entwickeln wird.

* *
*

Ein solches Unternehmen lässt sich nicht im Alleingang bewältigen. Wir sind vielen Mitwirkenden zu Dank verpflichtet.

An erster Stelle sei hier Florian Ehrensperger, der Initiator dieser Ausgabe, zu erwähnen, der vor 15 Jahren ein erstes Konzept des Ganzen entworfen und einige Vorarbeiten geleistet hat.

Vorwort

An zweiter Stelle möchten wir dem Verlag unsere Dankbarkeit äußern, namentlich Herrn Holzboog, der sich gleich für das Projekt interessiert, sich persönlich eingesetzt hat, um Hindernisse zu beheben, und uns stets Rückendeckung gegeben hat. Auch sei Sarah Perner zu nennen, die uns von Anfang an zur Seite gestanden und hervorragende Lektoratsarbeit geleistet hat.

Die Ausgabe wäre aber ohne den Beitritt von Yitzhak Melamed nicht zustande gekommen, der sich bereit erklärt hat, die Reihe der hebräischen Schriften zu betreuen und mit großer Kompetenz für die hebräische Seite des Projekts steht. Seine Unterstützung ist entscheidend gewesen.

Wichtige Anregungen sind weiterhin von unserer Lesegruppe bei der Lektüre von Maimons »Versuch über die Transscendentalphilosophie« gekommen, deren Sitzungen pandemiebedingt online stattfinden mussten, was uns erlaubte, ein international buntes Team von Maimon-Experten in Verbindung zu setzen. Für die interessanten Beiträge danken wir insbesondere Farhad Alavi, Idit Chikurel, Timothy Franz, Luis Felipe Garcia, Francisco Prata Gaspar, Lucas Machado, Jonathan Schmidt-Dominé, David Suica, Plato Tse, Alistair Welchman, Shaomiao Weng und Lei Zhu.

Für die bereitwilligen Antworten bei komplexen Sachlagen sind wir außerdem Farhad Alavi, Idit Chikurel, Timothy Franz, David Hereza Modrego, Katharina Molnar, Francisco Prata Gaspar, Yitzhak Melamed, Fabrice Radrizzani und Günter Zöller sehr dankbar.

Rende und München, im September 2022

Maria Caterina Marinelli
Ives Radrizzani

Allgemeine editorische Hinweise

In dieser Ausgabe wird der Leser keine diplomatische Wiedergabe der Erstdrucke finden. Die Ausgabe ist jedoch nicht weniger eine historisch-kritische, da alle editorischen Eingriffe sorgfältig im textkritischen Apparat dokumentiert werden, sodass es durchgehend möglich ist, die Erstdruckfassung zu rekonstruieren.

Von Maimons Texten in deutscher Sprache fehlen jegliche Originalmanuskripte. Maimon hat aber viele Texte mehrmals verwendet. Die verschiedenen Fassungen der Texte wurden systematisch verglichen und zur Tilgung von Fehlern berücksichtigt.

Ergänzungen der Herausgeber werden durch eckige Klammern, Textverbesserungen durch eine serifen-groteske Schrifttype kenntlich gemacht. Kursiv wird benutzt, um einfache Hervorhebung, kursiv und gesperrt, um Hervorhebung zweiten Grades wiederzugeben. Für lateinische Schrift wird eine serifenlose groteske Schrift verwendet.

Auf Modernisierung der Orthographie und der Satzzeichen wurde verzichtet. Sinnwidrige Interpunktion sowie sinnstörende Abweichungen in der Syntax und in der Deklination wurden verbessert.

Typographische Fehler (z. B.: >nnd<) wurden stillschweigend berichtigt.

Im Seitenbereich unter dem Haupttext sind drei Textebenen zu unterscheiden: 1) Maimons eigene Anmerkungen, die im gleichen Schriftgrad wie der Haupttext gesetzt sind (große Buchstaben: ^{A, B, C}); 2) der textkritische Apparat, der in einem kleineren Schriftgrad gehalten ist (kleine Buchstaben: ^{a, b, c}), sowie 3) die erklärenden Anmerkungen der Herausgeber, auch in einem kleineren Schriftgrad (arabisch: ^{1, 2, 3}).

Am Rande werden die Seiten des Erstdrucks sowie, im »Versuch über die Transscendentalphilosophie«, zwischen geschweiften Klammern die angepassten Seitenangaben zu Maimons Querverweisen angegeben.

Bei Verweisen auf Literatur in den erklärenden Anmerkungen wurde angestrebt, die von Maimon verwendeten Ausgaben anzugeben; um diese Edition leserfreundlich zu gestalten, wird über den bloßen Verweis hinaus möglichst die ganze Stelle wiedergegeben, auf welche im Text angespielt wird.

Allgemeine editorische Hinweise

Im Anhang finden sich Aufsätze, die nicht von Maimon selbst verfasst wurden, die aber entweder eine direkte Reaktion auf einen Text von Maimon darstellen oder auf die Maimon direkt reagiert. Diese Aufsätze werden von keinem Editorischen Bericht begleitet.

In den Editorischen Berichten sowie in den erklärenden Anmerkungen wurde möglichst vermieden, interpretatorisch einzugreifen. Ziel der Ausgabe ist es, der Forschung eine verlässliche Textgrundlage zu bieten. Ausführliche Informationen zur Herstellung, zur Genese und zur Rezeption der Texte sollen präsentiert werden, aber die Herausgeber nehmen sich vor, exegetisch neutral zu bleiben.

Probe Rabbinischer Philosophie

Editorischer Bericht

Zur Edition des Textes

Der Aufsatz »Probe Rabbinischer Philosophie« erschien in »Berlinische Monatsschrift.« Bd. 14. St. 8. August 1789. Nr. 4. S. 171–179 (= ED). Er ist mit »Salomon Maimon.« signiert.

Der Text ist in Fraktur gesetzt. Es gibt bei jedem Seitenwechsel Kustoden. Diese werden ebenso wenig wie die Bogenangaben in der vorliegenden Ausgabe reproduziert. Eine größere Schrift findet sich bei den Überschriften und bei der Signatur am Ende des Textes. Einige Überschriften sind zusätzlich gesperrt dargestellt. Einfache Hervorhebungen werden durch einen größeren Schriftgrad ausgezeichnet. Die Fußnoten werden eingerückt und sind in einer kleineren Schrift gehalten. Lateinische Wörter sind in Antiqua gesetzt, hebräische Wörter werden durch einen größeren Schriftgrad hervorgehoben.

Zu Lebzeiten Maimons wurde der Text kein zweites Mal gedruckt, diente aber als Vorlage für eine durch den Verfasser selbst angefertigte Übersetzung ins Hebräische, die sechs Monate früher, im Februar, vor der deutschen Fassung in der Zeitschrift »ha-Measef« (»Der Sammler«) veröffentlicht wurde.¹ 1909 ließ Louis Lamm einen anastatischen Neudruck in Berlin erscheinen.

¹ Shelomo ben Yehoshua [Salomon Maimon]: »Beur philosophi al divrei ha-Rambam beferush ha-Mishnayot shelo, Avot 3:17.« In: »ha-Measef.« Februar 1789. S. 131–136. Die hebräische Fassung wird in MGA II, 2 veröffentlicht werden. Sabbattia Joseph Wolff, Maimons Freund und Biograph, schreibt dazu: »Der Aufsatz war ursprünglich hebräisch geschrieben, und in eine hebräische Monatsschrift unter dem Namen: Gesellschaft der Forscher der hebräischen Sprache, eingerückt, wo sich mehrere Aufsätze von ihm befinden.« (»Maimonia.« 1813. S. [261].) In der Sekundärliteratur ist es seitdem ein Gemeinplatz, zu behaupten, die hebräische Fassung sei die erste gewesen, und die deutsche nur eine Übersetzung. Maimons »Lebensgeschichte« hat vielleicht dazu beigetragen, diese Idee zu verbreiten: »[Zu der Zeitschrift »ha-Measef«] lieferte [ich] sogar zuweilen selbst hebräische Aufsätze [...], unter welchen ich nur einen [ED: eines] erwähnen will, der eine Auslegung einer dunklen Stelle des *Maymonides* in seinem *Kommentar über die Mischna* nach der kantischen Philosophie enthält, auch ins Deutsche übersetzt, in die *Berlinische Monatsschrift* eingerückt worden ist.« (Maimon, S.: »Lebensgeschichte.« 1793. S. 269.) In der hebräischen Zeitschrift wendet sich

Zur Entstehungsgeschichte des Textes

Es liegen leider keine Dokumente zur Genese des Aufsatzes vor. Der Erscheinungskontext (Zeit, zu welcher er verfasst wurde, Zeitschrift, in welcher er veröffentlicht wurde) sowie textinterne Angaben bringen jedoch einigen Aufschluss.

Die Verfassung fällt in die Zeit von Maimons Entdeckung der kantischen Philosophie und deren Ausarbeitung im »Versuch über die Transscendentalphilosophie« und bietet Maimons erste öffentliche Reaktion auf seine Lektüre der »Kritik der reinen Vernunft«.²

Die Wahl der Zeitschrift ist aussagekräftig: Die deutsche Fassung erschien in der »Berlinischen Monatsschrift«, neben Friedrich Nicolais »Allgemeiner Deutscher Bibliothek« Hauptorgan der Berliner Aufklärung. Im ersten Satz des Textes wendet sich Maimon direkt an die Herausgeber der Zeitschrift, Johann Erich Biester und Friedrich Gedike, und zieht eine Parallele zwischen dem Zweck dieses Journals, der »Beförderung unserer Aufklärung durch Verbreitung nützlicher Kenntnisse« und der Absicht seines eigenen Beitrags.³ Als Pendant dazu erschien die hebräische Fassung in einer Zeitschrift, welche von »einer Gesellschaft junger Leute jüdischer Nation aus allen Gegenden Deutschlands« begründet worden war und als Organ der Haskalah, der jüdischen Aufklärung, fungieren sollte.⁴ Der aufklärerische Hintergrund ist unverkennbar.

Ein weiteres Indiz liefert der Titel, der auf einen Text anspielt, den Moses Mendelssohn zwölf Jahre zuvor veröffentlicht hatte: »Probe rabbinischer Weisheit« (1777).⁵ Die leicht abgewandelte Form des Titels stellt den Bezug zu Mendelssohns Beitrag her: Auch bei Mendelssohn ging es um die Übersetzung und das Kommentieren einiger Stellen aus dem Talmud;

Maimon aber in den einleitenden Zeilen an die Herausgeber: »Was ich als erstes herausgab, war ein Kommentar von Maimonides' Auslegung von der Mischna im Traktate Avot, den ich vor nicht so langer Zeit auf deutsch geschrieben habe, und der in der Monatsschrift hier in Berlin veröffentlicht wurde.« (»ha-Measef.« S. 131. Mitteilung von Yitzhak Melamed.) Der Stelle entnimmt man, dass der Text ursprünglich auf Deutsch verfasst wurde und vor der hebräischen Übersetzung hätte erscheinen sollen. Weshalb in der Tat umgekehrt die hebräische Übersetzung chronologisch vor der deutschen Originalfassung gedruckt wurde, ist nicht bekannt, hat aber wahrscheinlich einen redaktionellen, zeitschriftinternen Grund.

² Zur Verfassungszeit des »Versuchs über die Transscendentalphilosophie« vgl. den entsprechenden Editorischen Bericht, unten S. 50–59.

³ Unten S. 7, Z. 4–9.

⁴ Zu dieser Zeitschrift, den Idealen, die sie verfolgte, und Maimons Bedenken gegenüber deren Umsetzung vgl. Maimon, S.: »Lebensgeschichte.« 1793. S. 265 f. u. 269.

⁵ [Mendelssohn, M.]: »Probe rabbinischer Weisheit.« In: Engel, J. J.: »Philosoph für die Welt.« T. 2. 1777. St. 17. S. 49–64.

Ueber Wahrheit.

Ein Brief des Hrn. S. Maimon,
an seinen edlen Freund L.^{a1} in Berlin.

Bester Freund!

5 Sie haben einst in Ihrer gütigen Zuschrift an mich² die Furcht geäußert
(wiewohl ich zweifle, daß es Ernst war), daß wohl eine Zeit kommen dürf-
te, wo die Philosophie keinen Werth mehr haben wird; und Sie riethen mir
daher wohlmeynend, das Studium derselben mit etwas Einträglicherem zu
vertauschen. Ich setzte Ihnen damals entgegen: daß die Philosophie keine
10 Münze sey, die der Veränderung des Wechselcurses unterworfen ist, weil
sie sich mit ewigen, nothwendigen, keiner Veränderung unterworfe|nen 68
Wahrheiten abgiebt;³ und diese Antwort genügte damals Ihnen und mir.
Allein Wahrheit an sich ist von großer Wichtigkeit, und Sie, mein Freund,
sind ein eifriger Liebhaber und Beschützer derselben (trotz Ihren^b Geg-
15 nern); es wäre also unbillig, Sie hierüber mit einem loc. comm.^c abzuspei-

^a *Abk. für* Levy ^b ED: ihren ^c *Abk. für* loco commune

¹ Wie der Maimon-Biographie S. J. Wolffs zu entnehmen ist, war der Aufsatz an Maimons »Freund Samuel Levy in Berlin« gerichtet (»Maimoniana.« 1813. S. 78). Samuel Levy war lange Zeit Maimons Mäzen. Von ihm sagt Maimon in seinem »Versuch über die Transscendentalphilosophie« (1790), aus Bescheidenheit habe er »ausdrücklich« gebeten, nicht genannt zu werden, unten S. 302, Z. 20.

² Dieser Brief liegt nicht vor. Dazu schreibt Maimon in seiner »Lebensgeschichte« (1793): »Auch für das *Journal für Aufklärung* fieng ich jetzt an zu arbeiten. Mein erster Aufsatz darinn war, *über Wahrheit* in einem Briefe an meinen edlen Freund H. L... in Berlin. Die Veranlassung dazu gab ein Brief desselben, während der Zeit meines Aufenthalts in Potsdam, worinn er mir in einem jovialischen Ton schrieb: *die Philosophie gelte nichts mehr. Ich solle daher darauf bedacht seyn, die Ledergärberei zu lernen, da ich jetzt dazu Gelegenheit hätte.*« (S. 259.)

³ Auch Maimons Antwort liegt nicht vor. Dazu schreibt Maimon in seiner »Lebensgeschichte« (1793): »Ich antwortete ihm: *die [!] Philosophie sey keine Münze, die der Veränderung des Wechselkurses unterworfen ist*, und führte diesen Satz hernach in diesem Aufsätze aus.« (S. 259f.)

logisches Objekt, weil es durch besondere Bedingungen a priori bestimmt wird; und der Satz: »Ein Dreyeck hat drey Winkel,« ist kein logischer Satz, indem er nicht das Prädikat eines Dinges überhaupt, sondern eines bestimmten Objekts ist. Ueberdem wird durch diese Erklärung nicht die
 5 Wahrheit im Denken, sondern blos die Wahrheit im Reden, bestimmt; denn, wenn ich sage: ein Dreyeck hat drey Winkel, so drücke ich damit Etwas aus, das ich wirklich denke; d. h. ich rede wahr; und das Gegentheil wäre falsch. In Ansehung des Denkens aber giebt es hier kein wahres und falsches Denken, sondern blos ein Denken, oder kein Denken, weil
 10 ich nur ein Dreyeck mit drey, nicht aber mit mehreren Winkeln denken kann.⁸ Ich hingegen halte sowohl diesen Satz, als alle | andre synthetische 70 Sätze für blos subjektive Wahrheit; d. h. eine mir nothwendige Art, ein bestimmtes Objekt zu denken. Sie gelten daher nicht von einem Objekt überhaupt, auch nicht von diesen bestimmten Objekten in Beziehung auf jedes denkende Wesen überhaupt. Hingegen ist der Satz: »Ein Dreyeck ist mit sich selbst einerley,« eine objektive Wahrheit; denn ich denke darum ein Dreyeck mit sich selbst einerley, weil nicht nur ich, sondern jedes denkende Wesen überhaupt, nicht nur ein Dreyeck, sondern jedes Objekt überhaupt mit sich selbst einerley denken muß. Ohne dies ist gar kein
 20 Denken möglich. Die mathematischen Sätze sind also *objektiv* wahr, aber nur unter Voraussetzung der Objektivität ihrer Grundsätze (da diese doch möglich ist); sonst sind sie, wie die Grundsätze selbst, blos *subjektiv wahr*. Dieses benimmt aber der Rechtmäßigkeit ihres Gebrauchs nichts, weil ihr Gebrauch, so wie ihre Wahrheit selbst, blos *für uns* ist. Dem zufolge kann
 25 man nicht eigentlich sagen, ein mathematisches Axiom sey | *objektiv wahr*, 71 sondern blos, es sey reell; d. h. es nützt zur Erkenntniß der Wahrheit und ihrem Gebrauche. Und wie soll es auch anders seyn, da die Principien keines Dinges das Ding selbst sind, weil man sonst das Ding schon vor seiner Entstehung voraussetzen müßte. Die Principien einer Fläche z. B.
 30 sind keine Flächen; einer Linie, keine Linien[,] u. s. w.; so können auch die Principien der Wahrheit nicht selbst schon Wahrheit seyn. Eigentlich zu reden, ist Wahrheit nicht ein nach Gesetzen des Denkens herausgebrachter Satz, sondern die Operation des Denkens selbst, woraus dieser Satz herausgebracht wird, ist Wahrheit. Der Satz ist blos die Materie oder der
 35 Stoff, woraus die Form wirklich wird.⁹

⁸ Zum Thema der »Wahrheit im Denken« bzw. der »Wahrheit im Reden« sowie des »Denkens« oder »nicht Denkens« vgl. den neunten Abschn. des »Versuchs über die Transscendentalphilosophie« (unten S. 151, Z. 5–14).

⁹ Zu diesem Absatz schreibt Maimon in seiner »Lebensgeschichte« (1793): »In demselben [= in dem Aufsatz ›Ueber Wahrheit‹] wird erstlich die Wolfische Erklärung der logischen Wahrheit: *Uebereinstimmung unsers Urtheils mit dem Objekte*, getadelt, indem die Logik

Nachdem ich dieses vorausgeschickt habe, wollen wir sehen, wie fern Wahrheit mit einer Münze zu vergleichen ist. Eine Münze ist entweder *idealisches* oder *reell*; die erstere ist Münze im eigentlichen Verstande, und bedeutet einen allgemeinen Maaßstab, wodurch das Verhältniß | des Werths der Dinge gegen einander bestimmt wird; an sich aber hat es keinen Werth, und ist ein bloßes Zeichen; die letztere hingegen hat auch an sich als *Waare* einen Werth, in Ansehung der Materie, woraus sie besteht, und noch ausser diesem einen Werth als *Zeichen*, vermöge ihres Gepräges. Da nun das Verhältniß der Dinge gegen einander veränderlich ist, und daher die Münze den jedesmaligen Zustand dieses Verhältnisses bestimmen soll; so folgt, daß, wenn der Werth der Materie einer reellen Münze^a dem Werth des Gepräges völlig gleich ist, sie alsdann gänzlich aufhört, eine Münze, d.h. ein allgemeiner Maaßstab zu seyn, weil sie alsdann so gut als jedes andre Ding eine veränderliche *Waare* ist, folglich ihr Werth selbst durch einen andern unveränderlichen Maaßstab erst bestimmt werden muß. Je mehr hingegen diese beyden Werthe von einander differiren, um desto näher kömmt die *reelle* Münze der *idealisches*; d.h. um desto *mehr Münze wird sie*, indem der Ueberschuß des Werths des Gepräges über den reellen | Werth eine idealische Münze ist, und das geht so lange, bis dieses Differiren ein Maximum wird, d.h. daß sie gar keinen reellen, sondern blos den idealischen Werth hat. Die idealische Münze hat also einen Vorzug vor der reellen, in Ansehung ihres mittelbaren Gebrauchs, nemlich als Maaßstab des Werths; hingegen hat diese einen Vorzug vor jener, in Ansehung ihres unmittelbaren Gebrauchs, d.h. als Etwas, das einen Werth an sich hat.

Die Wahrheit vereinigt beyde Vortheile in sich; denn erstlich ist sie der Maaßstab, wodurch das Verhältniß aller Dinge zu einander bestimmt wird; dazu wird sie aber dadurch geschickt, daß sie kein Objekt, das selbst im Verhältniß mit andern Dingen gedacht werden kann, sondern eine bloße Form oder Art, das Verhältniß der Dinge *unter einander zu denken*, ist, und als eine solche bleibt sie unveränderlich, und ist hierin mit der blos idealischen Münze zu vergleichen. Zweytens, so hat sie auch ausser diesem, in Ansehung ihres unmittelbaren Gebrauchs, nemlich | als Voll-

^a ED: Münze,

von allen besondern Objekten abstrahirt. Die logische Wahrheit kann also nicht in Uebereinstimmung unsrer Erkenntnis mit dem (besondern) Objekte, sondern in ihrer Uebereinstimmung mit einem Objekte überhaupt, oder mit sich selbst bestehen, (indem sie keinen Widerspruch [ED: Widerspruch] enthält) denn was mit sich selbst (formell) nicht übereinstimmt, kann in keinem Objekt (materiell) gedacht werden. *Wahrheit* muß bloß das logische (die Formen der Identität und des Widerspruchs [ED: Widerspruchs]), die Objektivität hingegen (die Beziehung auf ein reelles Objekt) *Realität* heißen.« (S. 259f.)

Bibliographie

- 1 Abbt, Thomas: »Zweyhundert und acht und sechzigster Brief. [Auszug aus Hrn. Pr. Ploucquets Methodo calculandi in Logicis.]« »Zweyhundert und neun und sechzigster Brief. [Anmerkung über diesen Methodum.]« »Zweyhundert und siebenzigster Brief. [Beschluß dieser Anmerkungen.]« In: »Briefe, die Neueste Litteratur betreffend.« T. 17. 1764. S. 61–80, 81–94, 95–104.
Abbt, T.: »Auszug aus Hrn. Pr. Ploucquets Methodo calculandi.« 1764. → 291; 262, 292
- 2 Adelung, Johann Christoph: »Deutsche Sprachlehre. Zum Gebrauche der Schulen in den Königl. Preuß. Landen.« Berlin 1781.
Adelung, J. C.: »Deutsche Sprachlehre.« 1781. → 259; 33, 257, 259
- 3 Aristoteles: »Opera omnia graece ad optimorum exemplarium fidem recensuit, annotationem criticam, librorum argumenta, et novam versionem latinam.« Hg. v. Johann Gottlieb Gerhard Buhle. P. 1. Zweibrücken 1791.
Aristoteles: »Opera omnia.« 1791. → 88
- 4 – »Ethica Nicomachea.« Hg. v. Ingram Bywater. Oxford 1894. → 28
- 5 – »Nikomachische Ethik.« Hg. v. Günther Bien. Hamburg 1985.
Aristoteles: »Nikomachische Ethik.« 1985. → 18, 29
- 6 – »Kleine Schriften zur Physik und Metaphysik.« Paderborn 1957.
Aristoteles: »Kleine Schriften.« 1957. → 207
- 7 – »Über die Seele. De anima.« Griechisch-deutsch. Hg. v. Klaus Corcilius. Hamburg 2017.
Aristoteles: »Über die Seele.« 2017. → 392, 397, 399
- 8 – »Aristotelis opera.« Hg. v. August Immanuel Bekker et alii. 2 Bde. Berlin (1831) 2011.
- 9 – *Aristoteles: »Categoriae.« 2011. → 88, 246*
- 10 – *Aristoteles: »Topica.« 2011. → 88*
- 11 – *Aristoteles: »Mechanica.« 2011. → 207*
- 12 – *Aristoteles: »Metaphysica.« 2011. → 246, 385*
- 13 – »Aristoteles' Metaphysik. Bücher VII (Z)–XIV (N). Griechisch-Deutsch.« Hg. v. Hermann Bonitz/Horst Seidl. Hamburg 1991.
Aristoteles: »Metaphysik.« 1991. → 247
- 14 Ascher, Saul: »Germanomanie. Skizze zu einem Zeitgemälde« Berlin 1815.
Ascher, S.: »Germanomanie.« 1815. → 50f.
- 15 »Babylonischer Talmud.«
- 16 – – Berakhoth. → 324, 411
- 17 Bacon, Francis: »Of the Proficiency and Advancement of Learning, Divine and Human.« Oxford 1605.
Bacon, F.: »Advancement of Learning.« 1605. → 357
- 18 – »Novum Organum, sive indicia vera de Interpretatione Naturae.« In: ders.: »Summi Angliæ Cancellarii Instauratio magna.« 2. P. London 1620.
Bacon, F.: »Novum Organum.« 1620. → 353, 357f., 360f.; 347, 349, 353f., 357–363, 415

Register

- 19 – »Bacons von Verulam Neues Organon. Aus dem Lateinischen übersetzt von George Wilhelm Bartoldy. Mit Anmerkungen von Salomon Maimon.« 2 Bde. Berlin 1793.
Bacon, F.: »*Neues Organon.*« 1793. → 349, 351, 353, 355, 357f., 360–363
- 20 Baumgarten, Alexander Gottlieb: »Metaphysica.« Halle 1739.
Baumgarten, A. G.: »*Metaphysica.*« 1739. → 52, 210
- 21 – »Metaphysik.« Neue verm. Aufl. Halle 1783.
Baumgarten, A. G.: »*Metaphysik.*« 1783. → 272, 309; 82, 106f., 132f., 210–214, 216, 218–223, 228, 280
- 22 Bendavid, Lazarus: »Versuch einer logischen Auseinandersetzung des Mathematischen Unendlichen.« Berlin 1789.
Bendavid, L.: »*Versuch.*« 1789. → 241; 232, 239, 241f.
- 23 »Biblia sacra. Vetus Testamentum.«
- 24 – – Ex → 320
- 25 – – Pred → 270
- 26 – – Ps → 324
- 27 [Biester, Johann Erich/Gedike, Friedrich]: »Vorrede.« In: »Berlinische Monatsschrift.« Bd. 1. 1783. Unpag.
[Biester, J. E./Gedike, F.]: »*Vorrede.*« 1783. → 4, 7
- 28 Blumenbach, Johann Friedrich: »über den Bildungstrieb.« Göttingen 1789.
Blumenbach, J. F.: »*Bildungstrieb.*« 1789. → 369, 372, 379–384, 404
- 29 Boeckh, August: »Ueber die Bildung der Weltseele im Timaeos des Platon.« In: »Gesammelte kleine Schriften.« Bd. 3. 1866. S. 109–175.
Boeckh, A.: »*Ueber die Bildung der Weltseele.*« 1866. → 374
- 30 Bonnet, Charles: »Analytischer Versuch über die Seelenkräfte. Aus dem Französischen übersetzt und mit einigen Zusätzen vermehrt von M. Christian Gottfried Schütz.« 2 Bde. Bremen/Leipzig 1770–1771.
Bonnet, C.: »*Versuch über die Seelenkräfte.*« 1771. → 399; 399
- 31 Burnet, James: »Of the Origin and Progress of Language.« Vol. 2. Edinburgh 1774.
Burnet, J.: »*Of the Origin and Progress of Language.*« 1774. → 256
- 32 – »Des Lord Monboddo Werk von dem Ursprunge und Fortgange der Sprache übersetzt von E. A. Schmid. Mit einer Vorrede des Herrn Generalsuperintendenten Herder.« T. 2. Riga 1785.
Burnet, J.: »*Des Lord Monboddo Werk.*« 1785. → 256–258
- 33 Cavalieri, Francesco Bonaventura: »Geometria indivisibilibvs continvorum Noua quadam ratione promot.« Bologna 1635.
Cavallieri, F. B.: »*Geometria indivisibilibus.*« 1635. → 231
- 34 Denina, Carlo Giovanni Maria: »La Prusse littéraire sous Frédéric II ou histoire abrégée de la plupart des auteurs, des académiciens et des artistes qui sont nés ou qui ont vécu dans les États prussiens depuis MDCCXL jusqu'a MDCCLXXXVI. Par ordre alphabétique. Précédée d'une Introduction, ou d'un Tableau général des progrès qu'ont faits les arts & les sciences dans les pays qui constituent la Monarchie prussienne.« T. 2. Berlin 1790.
Denina, C. G. M.: »*La Prusse littéraire.*« 1790. → 63
- 35 Descartes, René: »Discours de la méthode Pour bien conduire sa raison, & chercher la verité dans les sciences. Plus La Dioptrique. Les Météores. Et La Géométrie. Qui sont des essais de cete Méthode.« Leiden 1637.
Descartes, R.: »*Discours de la méthode.*« 1637. → 459
- 36 – »La Géométrie.« In: ders.: »Discours de la Méthode.« 1637. S. 315–413.
Descartes, R.: »*La Géométrie.*« 1637. → 431; 431

Namenregister

- Aaron; bibl. Figur 320
- Abbt, Thomas (1738–1766); Prof. für Philosophie u. Mathematik in Rinteln 262, 292
- Adam; bibl. Figur 39, 251
- Adelung, Johann Christoph (1732–1806); Bibliothekar u. Lexikograph 259; 33, 52, 257, 259
- Anaxagoras (um 499–428 v. Chr.); griech. Philosoph 373
- Apollo; Figur der griech. Mythologie 301
- Aristoteles (384–322 v. Chr.) 28, 88, 205, 246, 281, 385, 392, 397, 399; VII, 5, 18, 28, 88, 206f., 246, 385, 392, 397, 399
- Aromatariis, Joseph de (1588–1660); ital. Arzt 382
- Ascher, Saul (1767–1822); Schriftsteller u. Buchhändler 50f.
- Bacon, Francis, 1. Viscount St. Albans, 1. Baron Verulam (1561–1626); engl. Philosoph u. Staatsmann 353–355, 357, 360f., 363f.; VII, 347–349, 351, 353f., 357–363, 415
- Bartholdy, Georg Wilhelm (1765–1815); Pädagoge u. Schriftsteller 349, 351, 353, 360, 415
- Bošković, Rugjer, Josip (1711–1787); Mathematiker u. Physiker 147
- Baumgarten, Alexander Gottlieb (1714–1762); Philosoph 132, 210, 228f., 272, 309; VII, 52, 59, 82, 106f., 132f., 210–214, 216, 218–223, 228, 280, 385
- Beck, Jacob Sigismund (1761–1840); Philosoph 60
- Bendavid, Lazarus (1762–1832); Mathematiker, Philosoph u. Pädagoge 232, 241f.; 50, 52, 86, 232, 239, 241f.
- Bernoulli, Daniel (1700–1782); schweizer. Mathematiker u. Physiker 204
- Biester, Johann Erich (1749–1816); Vorsteher der Königl. Bibliothek, Schriftsteller u. Herausgeber in Berlin 4, 7
- Blumenbach, Johann Friedrich (1752–1840); o. Prof. der Medizin in Göttingen, Anatom u. Anthropologe 381f., 402; VIII, 369–372, 379–384, 404
- Boeck, August (1785–1867); Altertumsforscher 374
- Bonnet, Charles (1720–1793); Genfer Naturwissenschaftler u. Philosoph 382, 399; 399
- Buhle, Johann Gottlieb Gerhard (1763–1821); Philologe u. Philosophiehistoriker 88
- Burnet, James, Lord Monboddo (1714–1799); schott. Richter u. Philosoph 256f.; 52, 256–258, 264
- Cavalieri, Francesco Bonaventura (1598–1647); ital. Mathematiker 231
- Charybdis; Figur der griech. Mythologie 65; 76
- Davus; Sklave von Horaz 259
- Denina, Carlo Giovanni Maria (1731–1813) ital. Philologe u. Historiker 63
- Diderot, Denis (1713–1784); französ. Schriftsteller u. Philosoph 234f.; 235
- Descartes, René (1596–1650) 72, 281, 354, 386, 430f., 459; VII, 72, 182, 184, 329, 387, 431, 459
- Diesbach, Johann Jacob (um 1700); schweizer. Farbenhersteller 270

Sachregister

- γνώθι σεαυτόν 155
- binah 9f.; *ς* – vgl. Erkennen, Vernunft
daath 9; *ς* – vgl. Denken
- adjectivum 247
adverbium 247
anima mundi 385f. – vgl. Weltseele
a posteriori 12, 22, 25, 73, 75, 90f., 95, 99–101, 105, 117, 119, 128, 141, 163, 195, 199, 211, 238, 247, 256, 258, 264, 268f., 271, 281, 295, 303, 305, 312, 317–319, 334, 355f., 379, 396, 425, 432, 434; 53, 61, 76, 112, 165, 170, 188, 214, 313, 422, 452
a priori 12, 22f., 27, 38, 44, 73–75, 78, 81, 88, 90–92, 95, 97, 99–107, 115, 117, 119, 124f., 128, 130, 133, 141, 143, 147, 153, 163–166, 168–170, 173f., 186, 195, 199, 204, 211, 229, 233, 238, 246f., 249f., 255, 258f., 263, 265, 268f., 271, 278, 280–283, 287f., 295–298, 303, 307, 309–312, 317–319, 333f., 341, 355–357, 364, 379, 396, 422–425, 427f., 430, 432–434; 34, 53, 55, 57, 61, 76, 85, 89, 94, 111f., 171, 175, 177, 182, 184, 188, 191, 202, 214, 224, 313, 348f., 442, 452, 454–456, 458, 460, 463
associatio 389, 391 – vgl. Assoziation, Ideenverknüpfung
- characteristica universalis 262f.
causa conditionalis 404
causa efficiens 321, 404; 464
causa finalis 321, 387, 389
causa formalis 389; 464f.
cogito, ergo sum 72; 160
cognitio philosophica 310
- de commercio animi et corporis 147, 281
definitio nominalis 184f., 228 – vgl. Nominaldefinition
definitio realis 127, 184, 228 – vgl. Realdefinition
- ens extramundanum 386
ens imaginarium 81
ens logicum 179
ens omni modo determinatum 127f., 216f., 298
ens perfectissimum 389
ens reale 179
ens realissimum 189; 183
essentia nominalis 93
essentia realis 93f., 310
- focus imaginarius 190; 434
- generatio aequivoca 404 – vgl. Zeugung
- intelligentia pura extramundana 389; 371, 376 – vgl. Intelligens, Intelligenz
- judicium practicum 317
- methodus indivisibilium 231f. – vgl. Methode
- nihil negativum/privativum 241f. – vgl. Nichts
- noumenon 89, 125, 191, 281, 310; 193, 454
- objectum logicum 22, 153, 189, 238, 273, 303 – vgl. logisches Objekt
objectum reale 217, 238 – vgl. reelles Objekt
ontologia 73 – vgl. Ontologie

Verzeichnis der Siglen, Zeichen und Abkürzungen

AA	Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling: »Akademie-Ausgabe.«
B	Brief von Salomon Maimon an Immanuel Kant vom 15.5.1790
DV	Druckfehlerverzeichnis
ED	Erstdruck
GW	Salomon Maimon: »Gesammelte Werke.«
MGA	Salomon Maimon: »Gesamtausgabe.«
PW	Salomon Maimon: »Philosophisches Wörterbuch.«
RKA	Karl Leonhard Reinhold: »Korrespondenzausgabe.«
S	Salomon Maimon: »Streifereien.«
T	Salomon Maimon: »Was sind Tropen?«
V	Salomon Maimon: »Versuch über die Transscendentalphilosophie.«
W	Salomon Maimon: »Ueber Wahrheit.« 1789

<i>kursiv</i>	einfache Hervorhebung
<i>kursiv und gesperrt</i>	Hervorhebung zweiten Grades
grotesk	lateinische Schrift
halbserifen grotesk	vom Herausgeber geändert
	Seitenwechsel in ED
[/]	Seitenwechsel
A B C	Indices für Fußnoten Maimons
> <	Zitat im zitierten Text
[]	Hinzufügung des Herausgebers
[...]	Auslassung des Herausgebers
/	Zeilenwechsel
·	andere Textvariante

1te	erste
3te	dritte
Abk.	Abkürzung
Abschn.	Abschnitt